

**Pränumerations-Bedingnisse:**

Der „Spiegel“ erscheint sechs mal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerationspreis für Juli, August, September 2 fl., ins Haus geschickt 2 fl. 24 kr., Pr. Post 2 fl. 36 kr. Für 6 Monate im Expeditionstokale abgeholt 4 fl., ins Haus geschickt 4 fl. 48 kr., pr. Post 5 fl. C. M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühr:**  
Für die Einrückung einer Amal gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.

**Expeditionsgewöl:**  
Batvanergasse, Horvath's Haus.

**Redaktion:**  
im selben Hause, 2. Hof, 1. Stock.

Nro. 59.

Mittwoch, 24. Juli.

1850.

**Pest, den 24. Juli.**

Se. Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 20. Juli d. J., über Antrag des Ministerrathes, dem Deputirten des Neograder Komitates beim illegalen ungarischen Landtag, Franz v. Kubinyi, die übrige Zeit der kriegsrechtlich über ihn verhängten Strafe eines 3jährigen Festungsarrestes allergnädigst nachzusehen geruhet.

Se. Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 20. Juli d. J., über Antrag des Ministerrathes, allergnädigst zu befehlen geruhet, daß hinsichtlich 209 minder gravirter Individuen aus der Reihe der ungarischen Landtagsdeputirten und Kommissäre der Rebellenregierung das wider sie im Zuge begriffene kriegsrechtliche Verfahren aufgegeben werde.

Se. Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 20. Juli d. J., über Antrag des Ministerrathes allergnädigst zu gestatten geruhet daß das wider den im Auslande befindlichen Stefan Grafen Batthyány, anhängige kriegsrechtliche Ediktalverfahren aufgelassen und ihm die nachgesuchte straffreie Rückkehr in die k. k. Staaten zugestanden werde.

— F. M. Freiherr von Haynau erhielt sogleich nach seinem Eintreffen in Wien einen Besuch vom Herrn Civil- und Militärgouverneur Freiherrn von Welden sammt Gemahlin, und hatte sich überdies des Besuches vieler Generale zu erfreuen. Er hat sich bei Sr. Majestät dem Kaiser eine Audienz erbeten, und wird dieser Tage nach Kassel in Kurhessen reisen, um seinen Bruder, den dortigen Kriegsminister, zu besuchen, sich sodann aber nach Graz, wohin seine Familie bereits vorausging, begeben. Vor seiner Wohnung steht ein Doppelposten als Ehrenwache und wird von der Mannschaft seines eigenen Regiments versehen. (Die „Ost. Post“ will hingegen wissen, daß F. M. Dr. v. Haynau sich zwar einen sechsmonatlichen Urlaub erbeten, aber vor der Hand davon keinen Gebrauch machen, sondern nach Gräfenberg gehen wird, nicht etwa aus Gesundheitsrückichten, sondern um „seinen Freund Priesnitz zu besuchen.“)

— Man vernimmt, daß in der im Ministerrathe durch Gleichheit der Stimmen unentschieden gebliebenen Frage über Fortdauer des Belagerungszustandes in der Gesamtmonarchie der Eintritt des neuen Kriegsministers Esorich den Ausschlag gegeben, indem er für die Fortdauer des Belagerungszustandes sich erklärte.

— Die ungarische National-Musikgesellschaft unter der Direktion ihres Kapellmeisters Kalozdy wird sich in Schönbrunn vor Sr. Majestät dem Kaiser produziren.

— Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät der Kaiser die in Mähren stehenden neu organisirten ungarischen Husaren-Regimenter inspiziren.

— Gustav Remellay, welcher bekanntlich zu 15 Jahren Festungsarrest verurtheilt wurde, ist vor einigen Tagen aus dem Neugebäude nach Josephstadt in Böhmen abgeführt worden.

— In Dresden wird einem stechbrieslich Verfolgten neben anderen Seltsamkeiten nachgesagt, daß er ein „schwarzelbes Gesicht“ habe.

— Die in Ungarn gelegenen, in Folge von kriegsrechtlichen Urtheilen konfiszirten Güter werden auf höhere Anordnung nicht veräußert, sondern vorläufig nur auf drei Jahre in Pacht gegeben.

— Dem „C. B. a. B.“ wird aus Hermannstadt geschrieben, daß der „Siebenbürger Bote“ wegen eines dem „Lloyd“ entnommenen, den dominirenden Personen mißliebigen Artikels unter Censur gestellt, und mit dem Censoramte ein gewesener Lottobeamte beiraut worden sei.

— Die Steuer-Distriktskommission zur Ausführung des Grundsteuerprovisoriums für den Preßburger Militärdistrikt hat sich am 20. d. unter Vorsitz des Baron Walterskirchen konstituir.

— Von einer neuen Art billig zu speisen erzählt der „Naplo“. In's Grüne, womit man bei uns etwa das Luwinkel, Leopoldsfeld, Schwabenberg zc. meint, pflegen gewisse junge Stutzer zu kommen, die sich an einen Tisch setzen, wo sie nach Herzenslust sich göttlich thun, ohne sich im geringsten um den Preis zu bekümmern. Später erscheinen noch einige gedekorbte Lyons die zur Clique gehören, und diese nehmen einen andern Tisch ein. Nach geraumer Zeit wird mit verschiedenen Gegenständen auf den andern Tisch und auf die Dabeisitzenden geworfen, so daß darauf ein Zank, später ein Tumult entsteht, welchen Moment die früher gekommenen Zecher benützen und sich aus dem Staube machen. In einem andern Mauerhof zecht wieder der zweite Theil der famosen Gesellschaft mit Hilfe der Ersteren. Das ist nun freilich nicht ohne — wenns geräth; aber freilich auch nicht ohne — Beschämung und Prügel wenns mißlingt.

— Ein Eßigsieder in der Theresienstadt lebte seit mehreren Jahren in „zweideutigem“ Verhältnisse mit einem Frauenzimmer, aus welchem ein unzweideutiges Resultat in Form von 4 Kindern hervorging. Unser Eßigsieder war bisher nicht zu bewegen, das eheliche Band in legitimer Weise zu knüpfen, bis die neulich vorgenommene Volkszählung den starren Sinn desselben plötzlich umwandelte. Es sollte nämlich die Nationalität der Kinder eingeschrieben werden, und natürlich, da man den Vater nicht kannte, nach der Nationalität der (deutschen) Mutter rubriciren. Das wurmte den Patron dergestalt, daß er die Kinder als legitim anerkannte und um allen Einwendungen hinsichtlich der Nationalität der Kinder zu begegnen, sich mit deren Mutter trauen ließ.

— Nach Briefen aus Krakau war der am 18. ausgebrochene Brand erst am 20. Abends vollkommen gelöscht. Die Zahl der niedergebrannten Häuser beträgt 200. Eils Straßen sind mit sehr wenigen Ausnahmen ganz zerstört. Versichert war dagegen im Verhältniß nur sehr Weniges. Ueber 1000 Familien sind obdachlos und an den Bettelstab gebracht. Mehrere Menschen haben das Leben verloren. Allgemein heißt es, der Brand sei angelegt worden. Wenigstens sind Viele, man gibt ihre Zahl auf 60 an, des Verdachts wegen arretirt worden.

— Es befinden sich trotz aller Strenge doch noch zahlreiche Nachtwögel in unsern Mauern, die sich dem wachsamem Auge der Behörde zu entziehen suchen, und früher oder später doch aufgespürt werden. So sahen wir vorgestern wie in Begleitung zweier Trabanten 6 Weibspersonen, deren Füße ins nackte Leben schauten, am hellen Tage in Sicherheit gebracht wurden.

— Ein origineller Bankerott! Jemand hatte hier ein Privatsofahaus errichtet und erfreute sich eines sehr zahlreichen Zuspruchs solider Gäste, darunter viele Privatiers, Studierende zc. Auch über 30 Parteien ließen bei diesem spekulativen Wirth die Mittagstisch ins Haus holen. Der pfffige Kostgeber ließ sich aber von seinen Gästen das Kostgeld anticipando bezahlen und so kam es daß er gleich beim Beginne des neuen Kostmonates Krida ansagte. — Eine Frau war doch so glücklich dieser Schlinge zu entgehen, da sie Tagsvorher dringend gefordert wurde voraus zu zahlen, welche Zudringlichkeit ihr denn doch auffiel. Sie hatte den Braten gerochen, den sie freilich nicht mehr erhalten sollte.

— Dem Kaiserbade scheinen unsere Journale nicht hold zu sein; so heißt es im „Pesti Naplo“: das Kaiserbad wird wohl fortwährend gut besucht aber deswegen findet man doch nicht mehr Gemächlichkeit, Reinlichkeit und Pünktlichkeit als ehedem. Noch immer spielt die jedes feinere Ohr beleidigende Musikbande; die Badedienerschaft scheint sich wenig zu bekümmern ob die Gäste um ein Bad nachfragen oder nicht, wissen sie doch daß es Leute gibt die um schnell bedient zu werden sich gerne ein respectables Cadeau kosten lassen. Wozu braucht man sonach den Gästen entgegenzukommen, wenn diese die Diener auffuchen? — Vor dem Gebäude wird auch nicht das Geringste gethan um die Passage angenehmer zu gestalten, es staubt dort grade so wie in einer arabischen Sandwüste.

— Die Vorderfronte des Nationaltheaters bedarf einer kleinen Reparatur, denn der Kalk und selbst der Mörtel ist so stark abgefallen, daß man die bloßen Ziegel sieht. Vermuthlich ist das bloße Bergeßlichkeit; dem Publikum jedoch fällt dies sehr ins Auge. Der „Naplo“ meint: „diesem könnte leicht abgeholfen werden, man möge nur an einem Tage, wo ein Drama gegeben wird, die Reparatur vornehmen, so werden sehr wenig Publikümer dadurch inkommodirt werden.“

— Herr Adam Clark, der geniale Ingenieur bei unserer Kettenbrücke, hat den in Ofen liegenden Garten des ehemaligen Agenten Hr. Daniel v. Porokolab käuflich an sich gebracht, und gedenkt denselben in eine liebliche englische Villa umzugestalten.

— In den Auslagkasten unserer Kunsthandter wurden soeben die Portraits des Herrn Reina und des Fr. J. Sary zur Beguckung aufgestellt, und zwar ersterer als Abayaldos im „Nabuffo“, letztere als ... als ... ja das wissen wir selbst nicht, allein in einer Stellung, die für alle Tänzerinnen paßt. Hoffentlich wird auch das Portrait der Fr. von Lagrange in dem originellen Kostum der Erbsbet in „Hunyady Kápló“ nicht lange auf sich warten lassen.

— Im Zeitalter der Gleichberechtigung sollte es uns freilich nicht Wunder nehmen, daß das schöne Geschlecht die Prärogative des Tabakrauchens der unschönen Hälfte des Menschengeschlechtes nicht ausschließlich zugestehen will, allein wir müssen dennoch gestehen, daß uns ein zopftümliches Grauen beschlich, als wir dieser Tage an der öffentlichen Tafel eines blässigen Hotels ein solches Weibchen — dem wir übrigens das Schönheitsprädikat durchaus nicht zu bestreiten gedenken, — mit verwogener Noncha-

lance eine Cigarre um die andere schmauchen sahen. Wir sind nicht Philister genug um dies „unanständig“ zu nennen — müssen aber bekennen, daß das mit unsern Begriffen von „arter Weiblichkeit,“ oder „weiblicher Zartheit“ wenig übereinstimmt. Pulchrum est desipere in loco; — eine emanzipirte Dame wird dies Sprüchelchen wohl verstehen!

— In einer Korrespondenz des „Journal des Debats“ aus Neapel wird versichert, daß die Prinzessin Karoline ihrem Gemahl, dem Grafen von Montemolin, eine jährliche Rente von 12000 Dukaten mitbrachte, während er von den Höfen zu Wien und Petersburg und von der Herzogin von Berry je 30,000 fl. jährlich zugesichert erhielt.

— Nach englischen Blättern hätte man in Mexiko in der Wurzel der sogenannten „Rais del Indio“ ein sicheres Heilmittel gegen die Cholera gefunden. Wir wünschen daß es sich heilsamer als viele andere vor ihm gepriesene Spezifika bewähren möge.

— Die „Allg. Ztg.“ sagt: Wenn der Protest des Gemahls der Königin von Spanien gegen die Vaterschaft des zu erwartenden Thronerben begründet sein sollte, so wäre dies im spanischen Königshaus nicht das erste Beispiel der Art. Man weiß daß bei jener schändlichen Familienscene in Bayonne vor Napoleon im J. 1809 die Königin Marie Luise, die Freundin Godoy's, in ihrer Wuth herauschrie: der Prinz von Asturien (der spätere Ferdinand VII) seit nich der Sohn ihres Gemahls Karl IV! So wiederholt sich Alles in der Welt. Ludwig Philipp hat die Liederlichkeit des spanischen Hofes zwar nicht geschaffen, aber in diesem Falle nach Kräften aufgemuntert.

— Jenni Lind ist auf ihrer Reise nach den Vereinigten Staaten, wo sie ein Engagement auf sechs Monate angenommen, in Liverpool angekommen, und „hat sich bewegen lassen“ daselbst für 1000 Guineen in zwei Konzerten zu singen. Viele Londoner Stadtkinder welche, nach der Bemerkung des „Sun“, „mehr Gehör als Gehirn haben“ (was bei Musik-Enthusiasten zuweilen vorkommt) eilten auf der Eisenbahn nach Liverpool, um die „letzen Triller der Eisatlantischen Nachtigall“ zu erhaschen.

— Dieser Tage ist die alte Pasta mit ihrer ganz verfallenen Stimme nochmals im Londoner Operhaus aufgetreten, wo nur die Erinnerung an ihre bessere Zeit ihr eine schmerzliche Demüthigung ersparte. Künstler, besonders Virtuosen und Schauspieler, bemerkt der „Spektator“, vergessen allzu leicht die Geschichte vom Erzbischof von Granada (im Gil Blas), und wissen nicht zur rechten Zeit aufzuhören.

— Wie der „Hölygyfutar“ berichtet, wäre nach Kaschau eine ungarische Schauspielergesellschaft berufen worden, weil die deutsche aus Mangel an Theilnahme sich nicht erhalten könne. — C'est tout comme chez nous! Nur wissen wir nicht, sind die Kaschauer Deutschen noch torpider als die Pester, oder ist die Kaschauer Bühne in noch deplorablem Zustande als die Pester Bühne?

— Gestern gewann im Diner Sommertheater die Darstellung der Oper „Dithello“ ein neues Interesse dadurch, daß Hr. Klein darin als Gast vorgeführt wurde. Hr. Klein hat noch immer eine schöne Tenorstimme und hat während seiner mehrjährigen Abwesenheit sowohl in musikalischer als dramatischer Beziehung ziemlich Fortschritte gemacht. Er wurde häufig mit Beifall belohnt und mußte die große Arie im zweiten Akte wiederholen. Sehr verdienstlich waren wieder Fräulein Püchler und Herr Bielczyk. Das Haus war mäßig besucht.

— Fr. v. Lagrange wird Samstag im „Barbier von Sevilla“ anstatt eines der früher gesungenen Nummern das ungarische Volkslied „Ez a világ a millyen nagy“ vortragen. Bei dieser Gelegenheit wollen wir des schwachen Besuches gedenken, der bei der vorgestern stattgefundenen Aufführung der „Lucia“ bei der Direktion des Nationaltheaters gewiß einiges Nachdenken hervorgebracht haben wird, und unsere bereits ausgesprochene Meinung, daß die beschlossene Preiserhöhung für die Dauer weder den Interessen des Publikums noch der Direktion entsprechend sich erweisen werde, zu rechtfertigen scheint. Wenn man erwägt daß im Kärntnertheater bei Vorstellung des „Propheten“, in welcher Oper nebst Fr. v. Lagrange noch Fr. Zerr, die H. H. Ander, Staudigl, Draxler, Kreuzer, Reichardt, Hölzel u. a. mitwirkten, wo Chöre, Orchester, Ballet, Maschin, Kostüme und Dekorationen gelinde gesagt nicht schlechter als bei uns sind, wenn in der Residenz, sagen wir, eine Loge 8 fl. Münze kostet, so dürfte der Preis von 12 fl. C. M. in Pest gewiß kein billiger zu nennen sein. Wir haben vorgestern 28 Logen gezählt, die in melancholischer Verlassenheit schmachteten, während doch „Lucia“ gewiß als die virtuoseste Leistung der Künstlerin geltet. Welches ist nun der Vortheil der Preiserhöhung?

— Die „Allg. Ztg.“ bringt von Zeit zu Zeit unter der Aufschrift: „Fragmente zur Geschichte des ung. Krieges“ Aufsätze, die natürlich nicht erschöpfend sein können, und von denen — nach unserm unmaßgeblichen Dafürhalten — bisher noch keiner ohne Parteibrille oder aus der sogenannten Vogelperspektive die Dinge beleuchtete. Der folgende Artikel, der das Urtheil eines ungarischen Offiziers sein soll, ist die Berichtigung eines früheren Aufsatzes aus Brüssel. Wir geben ihn mit Hinweisung auf die unten folgende Note, mit welcher die Redaktion der „Allg. Ztg.“ ihn begleitet. „Ich beginne mit General Klapka. Wie verschieden auch die Ansichten sein mögen, die man sich über diesen magyarischen Feldherrn gebildet, so viel steht fest: Klapka zeigte sich in allen seinen Operationen, in seinem ganzen Thun und Lassen, als denkenden General, was sich von Görgei nicht sagen läßt. Hätte dieser neben seinem unbefreitbaren persönlichen Muth und seinem Parteigängergenie auch die einem Feldherrn nöthige geistige Ueber-

legenheit besessen, wäre er von fähigen Untergeneralen unterstützt worden, die ungarische Sache würde eine andere Wendung genommen haben. So aber läßt sich über den endlichen Ausgang dieses zweijährigen harten Kampfes nur das Urtheil fällen: die Magyaren erlagen, erlagen einzig und allein in Folge der Unfähigkeit ihrer Führer und durch den Ungehorsam der Unterbefehlshaber. Möglich daß General Dembinski manche Verdienste sich erworben; allein ich frage: spricht der von ihm entworfene Operationsplan für seine Feldherrntalente? Feldmarschall Fürst Windischgrätz stand mit der Hauptmasse des österreichischen Heeres bei Kapolna: nun, Dembinski rückte ihm mit zwei Heerkörpern auf der Straße von Kaschau nach Gyngyös entgegen, während eine dritte Abtheilung der ungarischen Streitkräfte bei Tisza-Füred, eine vierte, noch weiter theißabwärts, bei Szolnok, den Uebergang über die Theiß bewerkstelligen und sich nach und nach, d. h. erst nach der Schlacht, mit Dembinski vereinigen sollte! Zeugt dies für Feldherrntalent? Gewiß nicht. Ein fähiger Feldherr hätte dem Fürsten Windischgrätz einige Regimenter Reiterei entgegengestellt, hätte seine ganze verfügbare Truppenmacht hinter der Theiß bei Tisza-Füred vereinigt, wäre mit Blitzesschnelle über den rechten Flügel des österreichischen Heeres hergefallen, und hätte, ehe der Fürst noch Zeit zu kräftiger Gegenwehr gefunden, einen ebenso glücklichen Erfolg erzielt als Görgei durch die gleiche Offensivbewegung, nachdem ihm durch die Fehler seines Gegners Raum gegeben worden sein ganzes Truppenkorps zusammen zu ziehen.

Fassen wir die Bewegungen Görgei's am linken Donau-Ufer vor Komorn, bis es endlich zur Schlacht von Pered kam, ins Auge. Während bekanntlich der größte Feldherr unsers Jahrhunderts, Napoleon, den Grundsatz festhielt und stets beobachtete: vor Beginn einer Schlacht die Streitkräfte zu konzentriren, hatte der ungarische Obergeneral die seinigen getheilt und selbst durch Flüsse von einander getrennt. Und doch hatte er vor seinen Gegnern den unermesslichen Vortheil voraus daß die Ungarn, im Besitz einer fast unüberwindlichen Festung, Komorns, einen weit leichtern Flußübergang hatten als die mit der Hauptmacht auf dem rechten (südlichen) Donau-Ufer stehenden Oesterreicher, gegen die unter solchen Verhältnissen die entscheidendsten Operationen möglich gewesen wären. Hätte Görgei diese günstige Lage benützt, so wären die blutigen Schlachten vor und bei Komorn, die wegen der Nähe Paskewitsch's bei Pest überhaupt nie hätten geschlagen werden sollen, überflüssig gewesen. Hätte Görgei nie von den Treffen bei Montmirail, Champ Aubert, Vauchamp im Jahr 1814, nie von den Schlachten von Castiglione, Arcole und Rivoli in den italienischen Feldzügen von 1796 bis 1797 gehört oder gelesen?

Warum hat Görgei die 153 Bataillone ungarischen Fußvolks, die 144 Schwadronen Reiterei und die 500 Geschütze nicht in sechs Armeekorps eingetheilt, und je zweien Divisionen Fußvolk eine Division Reiterei beigegeben; oder warum nicht in 6 Brigaden aus 12 Regimentern, das Regiment zu 3 Bataillonen oder 6 Schwadronen, mit einem Artillerie-Part zu 10 Batterien, d. h. mit 60 Geschützen? Ein solches Korps, im ganzen aus 24 Bataillonen Fußvolk, 24 Schwadronen Reiterei und Kanonen zusammengesetzt, würde wohl selten weniger als 20,000 Mann schlagfertiger Truppen an Ort und Stelle gehabt haben. Hätte man die Hälfte des 6. Armeekorps unter Bem in Siebenbürgen, die andere Hälfte in Komorn gelassen, so wären dem ungarischen Oberbefehlshaber noch 100 bis 120,000 Mann kampfbereiter Truppen hinter der Theiß zur Verfügung gestanden — eine Macht stark genug um zuerst den Fürsten Windischgrätz, dann den Ban Jellachich unfehlbar gänzlich aus dem Felde zu schlagen, und Nugent und Paskewitsch zu bewältigen. Freilich sind solche Thaten nur einem überlegenen Geiste, nur einem Manne möglich, welcher der Kriegsgeschichte ein vieljähriges mühsames Studium gewidmet, die Kriegsführung der ersten Helden aller Jahrhunderte kennen gelernt und kleinlichen Gedanken niemals Raum in sich gegeben hat. Sold' ein Mann war Görgei nicht: während ihm im offensten Theile Ungarns 144 Schwadronen Reiterei zur Verfügung standen, hatte er nie 10,000 Reiter beisammen.\*)

## Ausland.

**Schleswig, 20. Juli.** Die Dänen sind von Flensburg bis Angeln vorgerückt. Man erwartet das Hauptquartir Abends in Großhold, 2 Meilen südlich von Flensburg. Nicht die Dänen, sondern General Willisen soll einen Parlamentär nach Krogh geschickt haben. Die Dänen haben zwei angegriffene holsteinische Schiffe wieder freigegeben.

\*\* In Sachsen sind die Sammlungen für die Schleswig-Holsteiner verboten worden. Einer Bürgerdeputation, welche sich deshalb zum

\*) Wir theilen diese Ansichten eines höhern englischen Offiziers mit, bemerken aber nur, daß derselbe bei seinem Urtheil über Görgei eine durchaus irrtümliche Voraussetzung macht. Unwillkürlich schleichen sich bei der Beurtheilung des ungarischen Krieges die Uebertreibungen mit ein, die man sich von der Stärke und der Ausrüstung des ungarischen Heeres macht. Das Heer war ein Revolutionsheer, mit vielem schlecht, mit manchem gar nicht versehen. Ueber 90 bis 100,000 Mann Truppen scheinen die Magyaren nie gehabt zu haben. Und die Hälfte davon war abgerissen, barfuß. Mit diesem Heer konnte Görgei nicht auf die Länge den Heeren zweier Mächte die Spitze bieten. Er mußte sich ergeben, und alle Klagen über Verrath zeigen sich immer mehr als nebelhaft. Görgei wurde von Deputationen des Reichstages, des Ministerraths selbst zur Einleitung der Kapitulation aufgefordert. Daß er sich den Russen ergab, war ein ungeheurer Fehler. Die Oesterreicher hatten ihn besiegt — dieses Verdienst bleibt Haynau, und das muß man anerkennen, auch jetzt nach seinem Sturz.

Minister des Innern begab, wurde als Ursache des Verbots angegeben, daß Sachsen den Frieden mit Dänemark bereits ratifizirt habe.

\*\* 21. Juli. Willisen hat aus seinem Hauptquartier Falkenberg eine Proklamation an seine Truppen erlassen, worin er erklärt, daß der Tag der Entscheidung da ist, indem in Folge des an sie gestellten Verlangens der Unterwerfung, auf Versprechungen nun keinesfalls einzugehen ist. Schlüsslich erklärt Willisen, daß er jedenfalls bei ihnen ausharren werde.

Altona, 20 Juli. Die hiesigen fremden Konsuln protestiren gegen die Blokade Kiels.

Frankfurt a. M. In der Sitzung der Bundes-Centralkommission vom 17. d. M. sollen die beiden österreichischen Mitglieder FML. Baron Schönhaus und Baron Rübeck eine Verwahrung gegen die eigenmächtige Passage der badischen Truppen durch den Rayon der Bundesfestung Mainz zu Protokoll gegeben haben.

Paris, 21. Juli. Sonntagsbörse 5pCt. 96 Fr. 45 Cent. Das Lager bei Versailles wird am 6. August bezogen. Ein Theil der Flotte wird in Cherbourg zusammengezogen, wo der Präsident sie besichtigen will. In London wurde der französische Flüchtlingsklub polizeilich gesperrt.

\*\* 20. Juli. Der „Moniteur“ bringt das Preßgesetz. d'Haupoul behält sein Portefeuille. Das Budget des Ackerbaues, der Kolonien, des Credits und des Unterrichts ist votirt worden.

Turin, Hier sind 20 Offiziere, deren Betragen während des letzten Krieges mit Oesterreich für bedenklich befunden wurde, abgesetzt worden.

Madrid, 16. Juli. Eine strenge Preßordonanz wurde erlassen.

Feuilleton.

+ M. G. Saphir sagt: Cigarren sind beliebter als Pfeifen, denn zu Cigarren braucht man keinen — Kopf! — Man hat zwar jetzt auch zu Cigarren kleine Köpfe, aber das sind nur „provisorische Köpfe,“ sie sind nur da des — Mundstücks wegen. Ich habe mir in letzter Zeit auch das Cigarrenrauchen angewöhnt, bloß um mir selbst einen blauen Dunst vorzumachen. Aber welche neue Leiden hab' ich kennen gelernt! Leiden, welche die eines deutschen Schriftstellers noch weit übertreffen! Man findet eher eine vollkommen gute Frau, einen liberalen Banquier, einen Ort ohne Ausnahmezustand u. s. w., als eine vollkommen gute Cigarre. Eine gute Cigarre ist wie eine Witwe, je älter und ausgetrockneter sie ist, desto besser brennt sie!

+ In Paris ist in einem öffentlichen Hause eine tragische Mordthat verübt worden. Ein junger Mann, mit dem seine Braut, nachdem sie seinen früheren leichtsinnigen Lebenswandel erfahren, gebrochen hatte, gerieth darüber in einen solchen Verzweiflungswahnsinn, daß er beschloß, sich an dem ersten besten der Klasse von Frauenzimmern, denen er sein Unglück Schuld gab, zu rächen. Eine Unglückliche, die ihn nie gesehen hatte, fiel unter zwei Messerstichen als Opfer dieses Wahnsinns. Der Thäter wurde sofort verhaftet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 59.

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

24. Juli 1850.

Fremden-Liste.

Angekommene im Gasthose zum „König von Ungarn.“

Am 22. Juli. Hr. Mich. Haus, Großhändler, von Temesvár. — Hr. Ant. Sauerwein, Juwelier, von Temesvár. — Hr. B. Constantin, Kaufmann, von Temesvár. — Hr. F. S. v. Nigris, Direktor der Gr. Handelsschule, von Wien. — Hr. Justus Nigris, Priv.-Sekretär, von Wien. — Frau Saly Stein, Kaufmannsrau, von Großwardein. — Fr. Marie Stein, Kaufmannsrau, und Fr. Saly Weinberger, Kaufmannsrau, von Großwardein.

Angekommene im Gasthose zum „weißen Schiff.“

Am 23. Juli. Hr. Latit Eman., Privatier, von Fünfkirchen. — Hr. Rosenberg Steph., Lederermeister, von Waizen. — Hr. Devány Samuel, Gutsbesitzer, von Werbes. — Hr. A. Fleischer, Dr. d. Med., von Pest.

Angekommene im Gasthose zum „Reichspalatin.“

Am 23. Juli. Hr. Jos. v. Nemezt, Oberst in Pension, von Steinamanger. — Hr. Mariassy Gabr., Canonikus, v. Erlau. — Hr. Jabo Ivan, Privatier, vom Bacsar Comit. — Hr. Fuß Imre, Grundherr, von Nagy D. — Hr. Horvath Et., Advokat, von Baja. — Hr. Guvel Gabriel, von Bäg. — Fr. Helena Sireutschus, Privat., von Gran.

Angekommene im Gasthose zum „Jägerhorn.“

Am 23. Juli. Hr. Dr. v. Schröter, Privatier, von Tschorna. — Hr. Ericsek Fr., Advokat, von Wien. — Hr. Julius Bernat, Advokat, von Mihalysfalu. — Fr. Stephanie Pogány, Gutsbesitzerin, von Preßburg. — Hr. Wessely Jos., pensionirter Beamter, von Dubar. — Hr. Carl Hesse, Hofgerichtssekretärs-Assistent, von Darmstadt.

Angekommene im Gasthose zu den „zwei Pistolen.“

Am 23. Juli. Hr. Anton Schwarzer, Fourier. — Hr. Teller Lad., Arentator, von Arab. — Hr. Niameshny Sigmund, k. k. Beamter, von Arab.

Verstorbene in Pest.

Innere Stadt.

8. Juli. Dem Hrn. C. Majer k. k. Fourir, seine T. Franziska, 8 Tage alt, kath., Schwäche. Hatvanergasse Nr. 581.

9. Juli. Hr. Anton v. Sztofkay, Advokat, 70 J. a., evang., Lungenlähmung. Ungergasse 544.

10. Juli. Dem Gabr. Bálint, f. S. Alexander, 1 J. alt, kath., an Fraisen. Ratheng. 331.

10. Juli. Dem Jos. Glos, Wirth, seine todtgeborne Tochter. Ungergasse 519.

11. Juli. Dem Hausmeister Adam Novinsky, f. T. Anna, 4 Tage alt, kath., an Fraisen. Schützengasse 365.

13. Juli. Dem Fr. Jeze, Wirth, f. S. Franz, 8 Mon. alt, kath., an der Rubr. Hutgasse 206.

14. Juli. Dem Wirth Florian Schlegel, sein Sohn Florian, 7 Mon. alt, kath., an Abzebrung. Koblbachergr. Nr. 480.

Leopoldstadt.

12. Juli. Dem Hrn. David Schreiber, Kaufm., seine Tochter Eleonore, israel., 2 1/2 Jahr alt, an Abzebrung. 2 Adlergasse Nr. 141. — Dem Hrn. Leopold Salzer, Kaufm., f. Sohn Ludwig, kath., 14 Tage alt, an Fraisen. Dorotheergasse Nr. 300.

18. Juli. Dem Abraham Grünhut, Trödler, f. T. Anna, israel., 18 Mon. alt, an Abzebrung. Waignerstraße Nr. 16. — Dem Franz Stiller, Milit.-Compagnie-Schuhmacher, f. Tochter Anna, kath., 10 Mon. a. Gedärmsraisen. Waignerstraße 329.

Josephstadt.

8. Juli. Dem Michael Böty städt. Trabant, seine T. Paulin, 3 Wochen alt, reformirt, an Fraisen. 5 Lerchengasse Nr. 1491.

9. Juli. Der Juliana Maslits ihr Sohn, todtgeboren. Herbstgasse Nr. 967.

10. Juli. Dem Joh. Borß, Tagelöhner, f. T. Katharina, 9 Mon. a., kath. Dursall. Josephgasse 922.

11. Dem Hrn. Markus Schmitz, Schriestgießer, f. T. Aloysta, 3 Monate alt, kath., an der häutigen Bräune. Herbstg. Nr. 953. — Der Theresia Fejes, Köchin, ihre Tochter Josepha, 3 Mon. a., kath., an Fraisen. 5 Lerchengasse Nr. 1492. — Dem Hrn. Joseph Mató, Ingenieur, f. S. Ludwig, kath., 3 Wochen alt, an Durchfall, Alexandergr. Nr. 969.

12. Juli. Dem Franz Tanager, Schuhmacher, seine T. Jda, kath., 14 Woch. a., an Fraisen. Hollundergasse Nr. 1419.

15. Juli. Dem Jos. Kinyanszky, Tischlergesell, sein Sohn Joseph, kath., 4 Mon. a., an Auszebrung. 5 Lerchengasse 1492.

Franzstadt.

13. Juli. Hr. Stephan Török, Saitenmachermeister, 50 J. a., kath., Kupfgasse Nr. 99, an Lungenlähmung. — Dem Hrn. Ludwig Krauß, chirurgischen Instrumentenmacher, f. Tochter Amalie, 3 J. alt, kath., Neißerstr. Nr. 780. An Auszebrung.

15. Juli. Dem Hrn. Franz Szibanitz, Schusterstörer, sein Sohn Anton, kath., 5 Wochen alt, Sorosarergasse, Nr. 226 an Gedärmsraisen.

16. Juli. Der Juliana Hari, Köchin, ihr Kind Maria, 18 Mon. alt, kath., Hauptgasse Nr. 207. An Fraisen.

17. Juli. Dem Steph. Mayer, Fuhrmann, f. Tochter Katharina, 6 Mon. alt, kath., Blumeng. Nr. 526, an Auszebrung.

18. Juli. Dem Joseph Heidelberger, Tischlergeselle, seine Frau Anna, 40 J. a., kath., Hauptgasse Nr. 424, an Lungenlähmung.

19. Juli. Dem Hrn. Ludw. Braun, Fabrikanten, seine Tochter Karoline, 8 Tage alt, kath., Neißerstraße Nr. 815. An Schwäche.

Lotto-Ziehung.

Wien: 17 55 71 50 20. Nächste Ziehung ist Graz: 41 24 37 65 61. am 31. Juli.

Course an der Wiener Börse, 22. Juli.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include 50% Metalliques, Nordbahn-Aktien, Gloggniger, F. Eßterb. 40 fl. L., F. Windischgräß, Gr. Keglevich, Hamburg 2 M., London 3 M., Paris 2 M., Trieste 3 M., Kaiser. Dukaten, Russ. Impertale, Silber.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 23. Juli.

Table with 4 columns: Frucht, Pester Mezen, Beste Qual., Mittlere, Mindere. Items include Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Hirsbrein, Kukuruz.

National-Theater:

PROFETA.

Opera 5 felvonásban. Scribetöl. Szövegét francziából fordították Egressi Béni és Szerdahelyi. Zenejét írta Meyerbeer.

Deutsches Theater in Pest.

Einen Jur will er sich machen.

Posse mit Gesang in 4 Akten von J. Nestroy. Musik von Kapellmeister A. Müller.

Sommer-Theater in Ofen.

Benefiz und vorlegte Gastrolle des Hrn. Nestroy.

Der Schügling.

Humoristisches Gemälde mit Gesang in 4 Abtheilungen von J. Nestroy.

Tags- und Erinnerungskalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Dates include 24. Juli, 25. „, 24. „ 1849.

Fahrten der Dampfboote im Monate Juli.

Von Pest nach Wien: täglich Morgens 6 Uhr. „ „ Semlin: jeden Montag und Freitag. „ „ Orsova: jeden Sonntag und Donnerstag Abfahrt um 5 Uhr Morgens.

K. k. ungarische Central-Eisenbahn.

Tägliche Abfahrten im Monate Juli 1850:

Von Pest nach Waizen: Früh 7 U., Nachm. 3 1/2 U. „ Waizen nach Pest: Früh 8 1/2 U., Nachm. 5 1/2 U. „ Pest nach Szolnok: Früh 6 1/2 U., Nachm. 1 U. „ Szolnok nach Pest: Früh 6 3/4 U., Nachm. 1 1/4 U.

Leihbibliothek.

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Waignergasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

Wasserstand der Donau am 24. Juli.

10 Schuß 10 Zoll 0 Linien ober Null.

**Verlorene Bracelette.**

Am 24 Juli Vormittags, zwischen 10—11 Uhr, ist von der Waiznergasse durch die Herrengasse u. Tröb- lergasse bis zur Serviten-Kirche eine Bracelette von Nr. 2 Gold in Gliedern mit 9 Stück a jour gefassten Granaten in Verlust gerathen; der redliche Finder erhält eine Rekompense von 10 fl. C. M. in dem Expeditions-Bureau des „Spiegels.“

**Antrag für Hausbesitzer am Schwabenberg.**

Da der Gefertigte gesonnen ist, ein ganzes geräumiges Haus, mit wenigstens 6 vollständig bewohnbaren, geräumigen Zimmern sammt den hierzu gehörigen anderen Lokalitäten, nebst Garten-, Wiesen- und Waldgründen (ohne mindester Beschränkung der Benützung) für wenigstens drei Jahre, zu einem Gasthaus-lokale am Schwabenberg gegen billige Bedingungen in Pacht zu nehmen, so können sich auf diesen Antrag reflektirende Besitzer zu diesem Geschäfte geeigneter Häuser am Schwabenberg, bezüglich der Pachtbedingungen an des Endesgezeichneten Geschäftsführer Hrn. Johann Nep. Kun- begyi, Advokaten, wohnhaft zu Ofen in der Festung, Rathhausplatz Nr. 198, täglich von 7 bis 9 Uhr Früh mündlich oder schriftlich wenden.

243—(1) **Heinrich Zehe.****Reis-Lager**

in allen Sorten zu sehr niedrigen Preisen, bei Abnahme von 10 Säcken mit 1% Skonto bei **Gebrüder Halbauer,** Königsgasse zu den 3 weißen 242—(3. 3) Rosen.

**Dr. Porges**

wohnt in der Dreißigstamtgasse Nr. 113, 1. Stock, und ordinirt täglich von 12 bis 1 Uhr. 235—(7, 12)

**Wohnungsveränderung.**

C. Gerhards, Lehrer der englischen und französischen Sprache, erteilt Privat-Unterricht in und außer dem Hause. Seine Wohnung ist von Jacobi an in Ofen nächst der Kettenbrücke, von der Pesther Seite links, Nr. 94. 239 (3)

(236) Bei (2, 3)

**Carl Edelman in Pest,**

Buchhändler, Waiznergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

**Coder der neuen Gesetze,**

der vorzüglichsten diplomatischen Aktenstücke und gesetzlichen Verordnungen, welche während und nach der Bewältigung des Umsturzes zur Reorganisation der bürgerlichen und staatlichen Verhältnisse

**für das Kronland Ungarn**

bis jetzt erlassen worden sind.

**Mit einem Wort- und Sachregister.****Zwei Bände.**

In Umschlag geheftet. Preis pr. Band 48 fr. C. M.

**Die Tabakhandlung „zum KÖR“**

Satvanergasse, empfiehlt ihr reich assortirtes Lager von allen Gattungen

**Auß- und Inländer-Cigarren,**

Meerscham-Cigarren-Pfeifen, Geld- und Cigarren-Taschen, Spazierstöcke, echt türkischem Rauchtobak und Pfeifenröhren.

(135) zu den möglichst billigsten Preisen. (3, 3)

**Ein Garten**

in der Allee im Stadtwaldchen Nr. 47 u. 48,

welcher im besten Zustande ist, wird aus freier Hand verkauft; — das Nähere kann man erfragen

bei **Gebrüder Halbauer,**

Königsgasse zu den 3 weißen 240—(8. 3) Rosen.

**Sprachunterricht.**

Eine junge Frau, französischer Abkunft und von guter Familie, welche Lehrerin so wie selbst Vorleserin einer Mädchenpension in einer Stadt Norddeutschlands war, und die der französischen wie der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist, wünscht jungen Damen oder Kindern Unterricht in der französischen Sprache zu erteilen.

Nähere Auskunft im Bureau des Herrn S. M. Hausner, Windgasse Nr. 239.

Une jeune femme, née de parents français, ayant présidé à un pensionnat de jeunes filles (au Nord de l'Allemagne) et possédant autant le français que l'allemand, désire trouver quelques élèves.

A s'adresser: Windgasse N. 239, au bureau de Mr. H. M. Hausner. 225(3. 3)

(243) **Schweizer** (3, 3)**Kräuter-Pomade**

von **Dr. Volmer in St. Gallen in der Schweiz.**

Aus den kräftigsten, den Haarboden stärkenden Kräutern der Schweiz bereitet, verleiht dem Haare nicht nur einen vorzüglichen Glanz, Weichheit und dunkles Kolorit, sondern besitzt vor Allem die ausgezeichnete Eigenschaft, durch anhaltenden Gebrauch den Haarmuchs, selbst auf kahlen Stellen, auf die unschädlichste Weise kräftigt zu fördern, und dient zugleich als bewährtes Präservativ gegen Migräne und frühzeitiges Grauwerden der Haare. Diese erprobte, allen derartigen Toilett-Begleitständen vorzuziehende Pomade ist ungeachtet der erwähnten vorzüglichen Eigenschaften zu dem billigsten Preise

**pr. Topf (Tiegel) 40 fr. C. M.**

in Pest einzig und allein zu bekommen in der Nürnberger Waarenhandlung des

**J. S. Sarkany,** Ecke der großen Brückgasse, vis-à-vis der Tabak-Handlung des Herrn Fuchs et Compagnie.

Bei **CARL EDELMANN,** Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

**EGY FÖLDÖN FUTÓ**

hátrahagyott

**NOVELLÁI.**

Két kötetben.

Gr. 12. 2 Bände. In Umschlag geheftet 2 fl. C. M.

**A MAGYAR****FORRADALOM****TÖRTÉNETE**

1848- és 49-ben.

**SZILÁGYI SÁNDORTÓL.**

Gr. 8. Ein starker Band. — In Umschlag geheftet 2 fl. 24 fr. C. M.

Legujabb

**HÁZI TITOKNOK.**

Mindennemű's különösen kereskedői levelek, valamint a'közéletben előforduló bármiféle iratok helyes szerkesztésére vezérlő szabályok

**számos példakkal világosítva**

A' magyar nemzet hasznára irt kézi segéd könyv. Szerkeszték

**Farkas Elek és Kövi István.**

Ötödik javított és tetemesen bővített kiadás: 7-dikezer példány.

Gr. 8. In Umschlag geheftet 2 fl. 30 fr. C. M.

**Neue Erzählungen für Kinder**

von 8 bis 12 Jahren

von

**Amalie Winter.**

12. Mit 6 kolor. Bildern. In Umschlag geh. fl. 2.

(246) **Warnung.** (1, 3) (221) Bei (2, 3)

Nachdem man die Frechheit hatte, vier falsche Obligationen mit meiner nachgemachten Namenschrift auf Alois Pap lautend, und zwar sämtlich mit dem Datum Kaposvár, zu verfertigen, über 2000 fl. C. M. vom 5. Mai 1843, über 2000 fl. C. M. vom 26. Februar 1844, über 10000 fl. C. M. vom 6. August 1845 und über 3000 fl. C. M. vom 26. Dezember 1846; nachdem ich ferner vernommen, daß die Besitzerin dieser Obligationen, die Witwe des vorbenannten Alois Pap, Theresia Pap, dieselben, obgleich schon zwei Richter-sprüche sie als mit Grund verdächtig beseitigten, zu verkaufen beabsichtigt, so warne ich hiemit Jedermann vor deren Ankauf mit dem Befehle, daß ich gegen die Intabulation dieser Falsifikate bereits Protest erhoben habe, bis selbe im Wege rechtens annullirt werden.

Lab, am 5. Juli 1850.

**Ladislau Czindery**  
von Nagy-Attad.

**Vortreffliche Pasta**

von **Moriz Greger,** von welcher die stumpf gewordenen Rasiermesser mittelst Begießung einiger Tropfen Del auf einem Stückchen Leder in 3—4 Züge darauf, wieder die reinste Schärfe gewinnen, ist zu haben à 20 fr. C. M. im Rundschafftsamte.

NB. Besonders empfehlenswerth ist, daß man sich mit einem Stück dieser Pasta mehrere Jahre bedienen kann. (248) (1, 3)

(249) (1, 3) Die von **Moriz Greger** erzeugten renommirten

**Puz = Pulver**

für Gold, Silber, Paffong, Messing, Non zu vertilgen aus Eisen und Stahl, Palet 16 fr. C. M., ferner plattirte Arbeiten, die roth geworden sind, den schönsten weißen Glanz wieder zu geben, Pak. 30 fr. C. M., sind zu haben im Rundschafftsamte.

**Karl Edelman,**

Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Die

**Handelsgärtnerei**

oder

**der Gemüsebau im Großen und im freien Felde.**

Gemüsetreiberei und -amenzucht, Benutzung und Bewirtschaftung der Treibergärten, des Gemüse- und Arzneigartens, Cultur perennirender Gewürzpflanzen und Aufbewahrung und Ueberwinterung der Küchengewächse. Ein praktisches Taschenbuch für größere Gartenbesitzer u. Gärtner. Nach den neuesten Ansichten und Bedürfnissen verfaßt von

**Johann Leibiger.**

Mit 1 lithogr. Tafel. Pest. 8. broschirt 40 fr. C. M.

Die

**Schwefeläther-Dämpfe**

und ihre Wirksamkeit, vorzüglich

in Bezug auf operative Chirurgie.

Auf

Thatsachen gegründet und wissenschaftlich erörtert von

**Dr. Josef Rosenfeld.**

Mit einer lithogr. Tafel. Gr. 8. In Umschlag geh. 48 kr. C. M.

Verworfenne

**Schauspiele.**

Herausgegeben von

**Ludwig Foglár.**

gr. 12. In Umschlag geh. 2 fl. 40 fr. C. M.